

# Der Haflinger

Begegnungen in Tirol, Südtirol und im Trentino

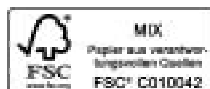




Die Drucklegung dieses Buches wurde ermöglicht durch die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, die Autonome Provinz Bozen – Südtirol, das Land Tirol und die Autonome Provinz Trient.

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar: <http://dnb.d-nb.de>

2020  
Alle Rechte vorbehalten  
© by Athesia Buch GmbH, Bozen  
Redaktion, Lektorat, Projektmanagement: Exlibris, Bozen  
Umschlagfoto: Katarzyna Okrzesik-Mikolajek  
Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag  
Druck: Athesia Druck, Bozen  
ISBN 978-88-7073-943-5  
[www.athesia-tappeiner.com](http://www.athesia-tappeiner.com)  
[buchverlag@athesia.it](mailto:buchverlag@athesia.it)





# Der Haflinger

**Begegnungen in Tirol, Südtirol und im Trentino**

**TAPPEINER.**



- 7 Faszination Haflingerpferd!
- 8 Ein Buch über den Haflinger, seine Wurzeln,  
seine Menschen und seine Zukunft
- 9 Ein Pferd der unbegrenzten Möglichkeiten
- 10 Zum Geleit
  
- 12 Alte Wege neu entdecken
- 19 Einen Haflinger erkennt man auf den ersten Blick
- 20 Alte Schmugglerwege neu entdeckt
- 26 Wie die Haflinger Geschichte schrieben
- 34 Ursprung verbindet
- 36 Der Haflinger, ein echter Tiroler?
- 40 Glanzvolle Zeiten: Die Pferdeschau von Mezzocorona
- 46 Erfolgsmodell Haflingerhengstzucht
- 54 Der heilige Romedius und sein Haflinger
- 56 Mensch und Pferd früher und heute
- 62 Der Reiter von Sanzeno
- 66 Kein ganz normaler Rennplatz
- 72 Feierlich und hoch zu Ross
- 80 Zum ersten Mal auf einem Haflinger
- 86 Die Haflingerpferde im Bundesheereinsatz
- 96 Das Pferd als Therapeut
- 102 Einmal fühlen wie ein Ritter?
- 110 Hufschmied und Pferdeflüsterer
- 116 Die Pferdegesundheit fängt bei den Hufen an
- 120 Ein Sommer auf der Hengstalm
- 124 Hengstalmabtrieb: Ein einzigartiger Tag
- 128 Faszination Haflinger
- 136 Von Visionen und Wünschen
- 140 Zu den Herausgebern

144 Bildnachweis





Der erste seiner Art:  
Denkmal für Hengst  
Folie in Schluderns



# Faszination Haflingerpferd!

**W**as macht die Faszination Haflingerpferd aus? Nicht nur seine äußere Erscheinung zieht den Betrachter in seinen Bann. Gutmütig, ruhig und ausgeglichen, leistungsfähig und auch leistungsbereit, von nervenstark bis temperamentvoll, ist der Haflinger ein Pferd, auf das man sich jederzeit verlassen kann. Für viele bietet der Haflinger den idealen Ausgleich zum hektischen Arbeitsleben – für die meisten ist er ein Herzenspferd oder sogar ein Seelenverwandter. Seinen Einsatz findet das Haflingerpferd heute im Sport bis zu den höchsten Klassen, als Freizeitpferd bei stundenlangen Ausritten, angespannt vor der Kutsche bis hin zu therapeutischen Zwecken.

Gerade in den letzten Jahren hat sich in der Haflingerzucht viel getan. Es wird vermehrt auf Linienzucht geachtet, auf genetisch abgesicherte Vater- aber auch Mutterstämme – dies gilt als Garant für die Genpoolerhaltung. Vermehrtes Augenmerk wird auch auf die naturnahe, robuste Aufzucht im Herdenverband mit bis zu 40 Prozent Weidehaltung auf der Alm gelegt. All das kommt den Nutzern der Pferde zugute, da sie ein gesundes, widerstandsfähiges, starkes und selbstbewusstes Pferd als Partner an der Seite haben. Dieses Buch richtet sich nicht nur an Haflingerfans, sondern auch an alle Pferdefreunde, Tierliebhaber und sonstige Interessierte. Ihnen sollen sachlich und dennoch in einer verständlichen Ausdrucksweise wertvolle Informationen rund um das Haflingerpferd vermittelt werden.

An dieser Stelle möchten wir all jenen danken, die durch ihre fachliche Kompetenz, persönliche, aber auch finanzielle Unterstützung zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. Es ist mit Sicherheit etwas Besonderes, dass Zuchtorganisationen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino gemeinsam dieses Werk im Sinne einer euregioweiten Kultur des Haflingerpferdes entwickelt haben.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit diesem Werk und hoffen, dass sie viele Menschen mit ihrer Begeisterung für das Haflingerpferd anstecken können, damit dieses Gesamttiroler Kulturgut noch lange erhalten bleibt.

**ROBERT MAIR**

Haflinger Pferdezuchtverband Tirol

# Ein Buch über den Haflinger,

seine Wurzeln, seine Menschen  
und seine Zukunft

**M**it diesem Buch möchten wir den Menschen unseren Haflinger näherbringen, jenseits aller Klischees und Stereotypen. Wir möchten Einblicke bieten in die Geschichte einer Pferderasse, deren Zucht, so seltsam das klingen mag, maßgeblich unter dem Einfluss weltpolitischer Ereignisse stand. So gab es lange Zeit konkurrierende Ansprüche auf die Rasse, und die daraus resultierenden Spannungen konnten nur überwunden werden, weil man das Verbindende am Haflinger in den Vordergrund stellte. Man hat also ganz einfach dem Haflinger seine Geschichte gelassen. Eine Geschichte, die auch von den persönlichen Erfahrungswelten ganz unterschiedlicher Menschen geprägt ist, in deren Leben und Alltag der Haflinger eine wichtige Rolle spielte und spielt. Will man das Wesen der Rasse verstehen, kommt man nicht umhin, sich mit ihren Wurzeln zu befassen. Man kann sie nicht herauslösen aus ihrer besonderen Bindung zu Land und Leuten, wo sie ganz selbstverständlich zum Alltag, zur Lebenswirklichkeit gehört. Dabei muss eines klar sein – es geht nicht darum, sich mit dem Haflinger zu profilieren, sondern darum, diese Echtheit zu bewahren. Ein Haflinger auf der Alm, das ist kein inszeniertes Fotomotiv, sondern authentisch gelebtes Leben. Hinter dem Haflinger stecken vielschichtige Erfahrungswelten, und die möchten wir in diesem Buch aufzeigen: Wie hat der Mensch den Haflinger geprägt und wie prägt der Haflinger den Menschen? So vermag man auch den Geist der Zukunft aus diesem Buch herauszulesen – die Verbindung zum Ursprung ist prägendes Element für das Heute und Morgen. Diese Verbindung und damit das Wesen des Haflingers zu bewahren, das ist unsere Aufgabe als Zuchtverband. Als solcher stehen wir deshalb hinter und nicht vor dem Pferd, dessen Geschichte wir hier erzählen, gemeinsam mit den Zuchtverbänden aus Tirol und dem Trentino. Im Mittelpunkt steht allein der Haflinger, als lebendiger Teil unseres Landes, mit seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

**MICHAEL GRUBER**

Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband



# Ein Pferd der unbegrenzten Möglichkeiten

ÜBERSETZUNG: EVELYN TARASCONI

**I**m Trentino wurde der Haflinger nach dem ersten Weltkrieg vor allem für die Feldarbeit gezüchtet, brachte er doch ideale Voraussetzungen mit: einen tief angesetzten Schwerpunkt und viel Muskelmasse. Damals wurde er auch vom Heer als Saum- und Tragtier im Gebirge eingezogen. Die organisierte Zucht im Trentino kam erst viel später, als nach der Gründung des italienischen Nationalverbandes der Trentiner Zuchtverband, der sich bis dahin nur um die Rinderzucht gekümmert hatte, eine eigene Sektion für die Haflingerzüchter einrichtete. Nach und nach wurden in allen Trentiner Tälern Haflingerzuchtvereine gegründet. Der Nationalverband beauftragte den Trentiner Zuchtverband mit der Herdebuchführung und der Veranstaltung von Zuchtschauen. Für die Trentiner Haflingerzucht, deren Bestand schon immer sehr viel kleiner als der in Südtirol war, war dies ein wichtiger Schritt.

Nach der Mechanisierung der Landwirtschaft wurde der Haflinger hier als Arbeitspferd im Grunde nicht mehr gebraucht und wurde, wenn überhaupt, rein für die Zucht gehalten. Eine Ausnahme bildeten die wenigen Reitbetriebe, die Ausritte mit Haflingern anboten. Erst als sich auch im Trentino eine Sport- und Freizeitreiterszene etablierte, begann man in Zusammenarbeit mit dem Trentiner Zuchtverband den Haflinger gezielt zu fördern. Auch bei den Zuchtschauen konnte man beobachten, wie sich die Anforderungen allmählich änderten, vom Arbeitspferd zum Sport- und Freizeitpferd.

Wir möchten zeigen, dass der Haflinger ein Pferd mit schier unbegrenzten Möglichkeiten ist, gesund, robust, einfach im Umgang und in der Haltung und dazu ein echter Allrounder, ob als Fahr-, Arbeits- oder Reitpferd. Deswegen freut es uns umso mehr, als Trentiner Zuchtverband bei diesem gemeinsamen Euregio-Buchprojekt mitzumachen, in dem Geschichte und Einsatz des Haflingers in diesen drei Regionen des Ursprungszuchtgebietes aufgezeigt werden, auch anhand der alten Handelswege, um so den Haflinger als Emblem dieses Gebietes einem breiten Publikum näherzubringen.

**GIUSEPPE SIEFF**

Trentiner Haflinger Pferdezüchterverband

# Zum Geleit



**K**aum ein Nutz- und Freizeittier verbindet man mehr mit der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino als das Haflingerpferd. Wurde es früher vor allem für die Landwirtschaft und zur Fortbewegung auf steilen Pfaden genutzt, ist es heutzutage ein beliebtes Freizeitpferd, das für seine Gutmütigkeit und seine Ausdauer weit über die Grenzen des alpinen Raums hinaus geschätzt wird. Die Haflingerzucht, die es in dieser Form seit rund 150 Jahren gibt, ist ein Teil unserer gemeinsamen Kultur. Umso mehr freut es uns auch, dass nun unter der Federführung der beiden Zuchtverbände Nord- und Südtirols sowie unter Einbindung des Trentino die Geschichte des Haflingerpferdes aufgearbeitet wurde und in Buchform erscheint.

Wir danken den Herausgebern für ihre wertvolle Arbeit und wünschen den Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre.

**MAURIZIO FUGATTI**

Landeshauptmann des Trentino

**ARNO KOMPATSCHER**

Landeshauptmann von Südtirol

**GÜNTHER PLATTER**

Präsident des EVTZ/Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino  
und Landeshauptmann von Tirol



# Alte Wege neu entdecken

**Vielleicht der Inbegriff von Freiheit:  
in den Sonnenuntergang reiten,  
irgendwo anhalten, um ein einfaches  
Mahl zu kochen, und die Pferde  
friedlich grasen lassen.**

TEXT: KATJA SOLDNER





„  
Gerade die  
Haflinger und  
ihre Vorfahren  
waren anno  
dazumal die  
bevorzugten  
Tiere der  
Säumer.  
“

**G**anz so einfach und idyllisch ist das Fernreiten in Trentino, Südtirol und Tirol heute nicht. Und dennoch: Wenn ich nach einem ganzen Tag im Sattel einen Platz für die Nacht gefunden habe und mein Pferd rhythmisch vor sich hin kaut, bin ich mit der Welt im Reinen.

## Vom Nutztier zum Reisegefährten

Menschen benutzten Pferde als Fortbewegungsmittel, als Saumtiere, als Zugtiere an Kutschen oder in der Landwirtschaft. Auch im Krieg spielten sie oft eine entscheidende Rolle. In unseren Breiten waren die Pferde aber eher für den Handelsverkehr von Belang. Waren auf steilen Wegen und Steigen über die Berge und Pässe zu bringen, war lange Jahrhunderte nur mit Saumtieren möglich. Das Wegenetz war bis ins 16. Jahrhundert – mancherorts auch länger – noch nicht so weit erschlossen, dass darauf Wagen fahren konnten. So wurden die Güter auf Pferde und Maultiere gepackt und in kleinen Karawanen auf Saumwegen über die Pässe geführt. Gerade die Haflinger und ihre Vorfahren waren anno dazumal die bevorzugten Tiere der Säumer: Sie waren genügsam, ausdauernd und trittsicher.

## Auf den Spuren der Säumer

Solche Saumzüge verkehrten auf genau jenen Wegen, die heute so mancher Fernreiter wiederentdeckt. Durch die ganze Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, die frühere Grafschaft Tirol, zieht sich das Wegenetz der ehemaligen Saumpfade. Ausgangspunkt einer der wichtigsten Routen quer durchs Land war der Tonalepass im Westen Trentinos. Etwas oberhalb des PASSES wurde im Mittelalter sogar

# Wussten Sie, dass ...?



... manche Haflinger einen Motor haben?  
Zahlen und Kurioses rund um dieses Pferd

Am **7. April 1896** fand das erste Bauernrennen in Meran mit Haflingern statt.

**1958** brachte ein Schiff das erste Haflingerpferd nach Amerika. Der Bestand an Haflingern in Amerika beläuft sich auf 20.000 Pferde.

In **über 40 Ländern** weltweit gibt es heute Haflinger.

## Prometea

heißt das erste geklonte Pferd, eine Haflingerstute, die 2003 in Italien geboren wurde.



Der Haflinger von Steyr-Puch ist ein **Geländewagen**, der bis in die 1970er Jahre vor allem in der österreichischen und Schweizer Armee eingesetzt wurde.



## Queen Elisabeth II.

bekam 1969 vom österreichischen Bundespräsidenten Franz Jonas zwei Haflinger geschenkt, die sie mit nach Balmoral Castle nahm.

Der größte Teil der in Deutschland verkauften

## Pferdemilch

stammt von Haflingerstuten.

Haflingerpferde können ein hohes Alter erreichen. Haflinger werden oft

**30 Jahre** alt,

vereinzelt sogar bis zu 40.

Damit gelten sie als langlebige Rasse.

# Einen Haflinger

## erkennt man auf den ersten Blick



**Fell:** Fuchsfarbe in verschiedenen Abstufungen

**Schopf, Mähne und Schweif:** üppiges, seidiges und vorzugsweise liches Langhaar

**Augen:** groß, lebhaft und ausdrucksstark

**Nüstern:** groß und fein

**Ohren:** passend zum Kopf und beweglich

**Kopf:** trocken und ausdrucksvoll mit breiter und flacher Stirn, ausgeprägten Ganaschen, weitem Kehlgang

**Größe:** angestrebt wird ein Idealmaß von 148–152 cm bei Hengsten und 147–150 cm bei Stuten

**Hals:** mittellang, muskulös, gut aufgesetzt mit leichtem Kopfansatz

**Vorhand:** lange, schräg gelagerte und trockene Schulter; ausgeprägter und weit in den Rücken reichender Widerrist

**Mittelhand:** Rücken fest und gut bemuskelt; kurze und breite Lende; harmonischer Übergang zur Kruppe, leicht schräg gelagerte Rippen, gut gerichtetes Brustbein, kurze und geschlossene Flanke

**Hinterhand:** mandelförmige Kruppe, mit mittlerer Neigung, bis zum Unterschenkel gut bemuskelt, passender Schweifansatz, lang, leicht geneigt, kräftig bemuskelt

**Gliedmaßen:** Unterarm mit fester, trockener Muskulatur; der hintere Schenkel ist stark behost, die Gelenke sind trocken, gut gerichtet und von entsprechender Größe, die Schienen kräftig mit deutlich abgesetzten Sehnen, die Fessel von passender Länge und gut gerichtet

**Hufe:** mit gesundem, widerstandsfähigem, vorzugsweise pigmentiertem Hornschuh





# Alte Schmugglerwege neu entdeckt

Lange Zeit waren sie mühsame, aber wichtige Handelswege: das trans-alpine Netz an Steigen, Jochen und Saumpfaden zwischen Nord- und Südtirol. Auf diesen Pfaden wechselte so einiges legal und illegal den Besitzer. Begleiter des Menschen war oft – als Lasttier oder auch als Ware – das Pferd.

TEXT: MARIANNA KASTLUNGER



Damals tauschte man Getreide gegen Wein: Bauer Alois Gamper mit seinem Pferd in Jenesien, um 1930

”  
Trotz Eisenbahn  
und Autobahn  
blieb das  
transalpine  
Wegenetz entlang  
der Grenze als  
kulturelle und  
wirtschaftliche  
Verbindung  
erhalten.  
“

**H**eute muss niemand mehr über die Joche ziehen, um Vieh, Lebensmittel oder andere Waren zu transportieren. Die alten Schmugglerwege können aber erwandert, und zum Teil auch auf dem Rücken der Pferde neu entdeckt werden. Fast so, wie die Menschen hier über Jahrtausende schon mit ihren Tieren unterwegs waren.

Die prominenteste Möglichkeit, die Alpen zu überqueren, stellte in der Antike und im Mittelalter wohl die Via Claudia Augusta dar, eine der wichtigsten Römerstraßen, die das heutige Bayern mit Norditalien verband. Sie führte entlang der Etsch hinauf durch den Vinschgau zum Reschenpass, durchs Inntal über den Fernpass und ins Außerfern. Kaum minder wichtig war die Via Raetia, eine weitere Verbindung zwischen Verona und Augsburg über den Brenner, Innsbruck und den Seefelder Sattel. Die Römer bauten sie ab 195 n. Chr. zu einer schmalen, steilen, aber befestigten Straße aus. Die berühmte römische Straßenbaukunst war so dauerhaft, dass sich die Handelsroute mehrere Jahrhunderte hielt, bis sie ab dem Mittelalter ausgebaut wurde. Allerdings waren diese Haupttrouten bei Weitem nicht die einzige Möglichkeit, die Berge zu überwinden.

## Die Nachbarn hinter den Dreitausendern

Auch abseits davon ließen sich Menschen nieder, knüpften Beziehungen zu den Bewohnern der benachbarten Täler – und überwandern hierfür hochalpines Gelände. Über das 2.474 Meter hohe Timmelsjoch, das Ötztal und Passeiertal verbindet, wurde bereits 1320 eine Saumstraße angelegt, auf der Waren mithilfe von Pferden oder Maultieren transportiert werden konnten; für Fuhrwerke war sie zu schmal und unwegsam. Ähnliche Saumpfade sind ab 1630 vom Ahrntal übers Heiliggeistjochl und Hundskehljoch ins Zillertal nachgewiesen. Die Pfade dienten nicht nur als Handelswege, sondern auch als Auftriebsrouten für das Vieh von Ahrntaler Bauern, das den Sommer auf Nordtiroler Almen verbrachte.

Zwar transportierte man Waren und Personen im 19. Jahrhundert zunehmend mit der Eisenbahn und im 20. Jahrhundert auch mit dem Auto über die Hauptverkehrswege. Trotzdem blieb das transalpine Wegenetz so gut wie überall entlang der Grenze als kulturelle und wirtschaftliche Verbindung erhalten. Nachdem Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg Italien zugesprochen wurde, gewannen die alten Saumpfade einen neuen Nutzen. Nun konnte die Bevölkerung dank Schmuggel unterschiedlichster Güter über die Gebirgspässe gutes Geld verdienen.

”  
Um sogar  
Rinder, Ziegen  
und Pferde  
unbemerkt über  
die Grenze zu  
schmuggeln,  
wandten  
gewiefte  
Schmuggler  
eigene Tricks an.  
“



Lässt vergangene Mühen erahnen:  
Bei der Transhumanz im  
Vinschgau (Seite 22 oben) und im  
Ahrntal (oben) werden Tiere auf weit  
entfernte Almen gebracht.

## Heimlicher Handel

In Nordtirol galten Nudeln, Olivenöl, Wein und Schnaps als Mangelware; in Südtirol waren Tabak, Salz, Zucker, Feuersteine oder Werkzeuge wie Sensen kaum erhältlich. Gehandelt wurde auch mit Fahrrädern, Nylonstrümpfen, Reifen oder Büchern für den heimlichen Deutschunterricht in Südtirol in der Zeit des Faschismus – kurzum mit allem, was irgendwo benötigt wurde und durch Schmuggel erschwinglich war.

Diese Dinge mit der Kraxe auf dem Rücken hin- und herzutransportieren scheint heutzutage mühselig, aber es lohnte sich: Zu einer Zeit, als etwa ein Knecht in Südtirol gerade mal 9.000 Lire im Monat verdiente, ein neues Paar Schuhe aber 12.000 Lire kostete, sprang bei einem einzigen Grenzgang schon das Dreifache des Lohns heraus. Also wurde die heiße Ware in Kannen oder Körben verstaут, diese mit Brettern zugenagelt und so getragen, als wären sie leer, damit Finanzpolizei und Grenzpatrouillen nichts davon mitbekamen. Um sogar Rinder, Ziegen und Pferde unbemerkt über die Grenze zu schmuggeln, wandten gewiefte Schmuggler eigene Tricks an.

## Ein Schmuggler erinnert sich

Ein Blick vom Talort St. Peter hinauf zum Alpenhauptkamm, der das Ahrntal mit über achtzig Dreitausendern umragt, lässt erahnen, welche Mühen den Schmugglern und allen, die in die benachbarten Täler wollten, abverlangt wurden. Ohne körperliche Fitness und Ortskenntnisse hatten sie hier kaum eine Chance. „Andere Grenzübergänge wie der Staller Sattel waren niedriger, leichter“, erzählt Valentin H., der in den 1950er und 1960er Jahren Ziegen, Schafe und Rinder, aber auch Pferde über die Grenzen führte. Sein Name lautet in Wirklichkeit anders, er möchte unerkannt bleiben, auch wenn sein Schmugglerleben lange vorbei ist. Er erinnert sich aber gut an die entbehrungsreiche Zeit nach dem Krieg. Valentin ließ sich jährlich einen offiziellen Grenzübertrittsschein ausstellen. Damit durfte er sein eigenes Vieh auf die Familienalmen in die Nachbarsregionen

Ein symbolischer Auftritt (v. l.):  
die Preisrichter Walter Werni, Hannes Neuner und  
Andrea Sgambati bei der Haflinger-Weltausstellung 2015  
in Ebbs, bei der die internationale Zusammenarbeit  
besiegelt wurde.



# Ursprung verbindet

**Der Haflinger ist das Emblem einer Kultur,  
die ihn sich bedarfsgerecht geformt hat.  
Hier gehört er seit jeher zum Alltag.  
Das verdeutlicht auch ein gemeinschaft-  
liches Projekt der Haflingerzuchtverbände  
von Tirol, Südtirol und Trentino, der  
Ursprungsregion dieses Pferdes.**

TEXT: EVELYN TARASCONI



„  
Als roter  
Faden zieht  
sich der  
Haflingerweg  
durch die  
Projektarbeit.

“

Die Vorfahren der Haflinger waren in ihrer gebirgigen Heimat schon lange als Saum- und Arbeitstiere an der Seite der Menschen. Die gezielte Zucht begann jedoch erst in den 1870er Jahren. Mit der Teilung Tirols nach Ende des Ersten Weltkriegs folgte bald eine Zäsur – auch für die Haflinger: Die Zuchtverbände mussten sich neu aufstellen, in Südtirol und im Trentino neuen Staatsbestimmungen Rechnung tragen. Die Kluft zwischen den Verbänden wurde über die Jahre immer größer und schien zuweilen unüberbrückbar.

## Gemeinsame Ziele

Die Wende kam in den 1990er Jahren, einer Zeit, in der man sich auf landespolitischer Ebene vermehrt um eine Annäherung bemühte, was 2009 mit dem Beschluss zur Einrichtung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino konkret Gestalt annahm. Ähnliches gelang schließlich auch in der Haflingerzucht: 2013 schlossen sich die Zuchtverbände auf Bestreben der Landeshauptleute von Südtirol und Tirol und dank des Engagements der Verbandsspitzen unter dem Dach der Haflinger Welt-Zucht- und Sportvereinigung zusammen. Die Weichen für eine Kooperation waren gestellt, und so entstand schließlich auch die Idee zum Projekt „Haflinger – Botschafter der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“.

## Der Haflinger verbindet

Im Rahmen des Projektes begann im Mai 2018 die Aufarbeitung der Geschichte des Haflingers. Historische Dokumente aus Archiven und Privatbeständen wurden gesichtet, aufbereitet und restauriert. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Entwicklung und Herangehensweise der Zucht sind hier deutlich erkennbar. Das Ergebnis ist eine Wanderausstellung, die an rassehistorisch relevanten Städten in allen drei Teilen der Euregio halt macht: in Ebbs, Meran und Mezzocorona. Auch ein Filmprojekt steht an. Als roter Faden zieht sich der Haflingerweg durch die Projektarbeit, der teils die historischen Verbindungswege, teils heutige Wege aus dem Alltag des Haflingers umfasst. Damit in nicht allzu ferner Zukunft ein Haflingerfernreitweg die tatsächliche Verbindung dieser drei Länder erfahrbar machen kann – für passionierte Reiter, Haflingerfreunde und all jene, die sich auf die Spuren der Geschichte, Gegenwart und Zukunft dieser Pferde machen möchten.

# Glanzvolle Zeiten:

## Die Pferdeschau von Mezzocorona

TEXT: PAOLO FLORIO

ÜBERSETZUNG: EVELYN TARASCONI



Geschäftiges Treiben: Mezzocorona am 20. April 1897.  
Der Stand mit den begehrten Lotterielosen befindet sich unter dem Holzdach hinten im Bild.

Bis 1999 ein Erbe der kaiserlich-königlichen Glanzzeit: 1890 fand die erste große Pferdemesse im damaligen Mezzotedesco in der Rotaliana-Ebene statt, bezahlt wurde noch in österreichischen Gulden.



Erinnerung aus den 1960er Jahren:  
im Hof der Familie Dorigati  
mit einer erstklassigen Stute



“  
Ab 1952  
wurde der  
Haflinger  
allmählich  
zum Prota-  
gonisten  
der Veran-  
staltung.  
“

**M**it „nur“ 40 Kreuzern – 100 Kreuzer waren einen Gulden wert – konnte man ein Lotterielos kaufen, das zur Hoffnung auf einen von acht Hauptgewinnen berechtigte. Der wohl begehrteste der Preise war ein vier- bis fünfjähriges Pferd im Wert von 300 Gulden, gefolgt von zwei Fohlen, einem Sattel, zwei kompletten Wagenbeschlägen und zwei Pferde-zäumen mit Gerten im Wert von jeweils 15 Gulden.

Wir schreiben das Jahr 1890, die wenigen erhaltenen Fotoaufnahmen jener Zeit sind inzwischen vergilbt. Sie zeigen einen Platz, auf dem es nur so wimmelt von Bauern, Bürgern, Schau- und Zugpferden, Pferdewägen und -kutschen. Die genaue Dauer der Ausstellung ist nicht bekannt, man weiß heute nur mehr, dass sie für gewöhnlich Ende April stattfand, und von Jahr zu Jahr größer wurde. Bis der Erste Weltkrieg dem Ganzen ein jähes Ende bereitete. Danach kehrte sie als „Frühlingsmesse“ zurück, mit einer Viehschau und Marktständen. Allerdings verstrichen oft einige Jahre von einer Messe zur nächsten. Ab 1952, als die Frühlingsmesse ihr 25-jähriges Jubiläum feierte, wurde der Haflinger allmählich zum Protagonisten der Veranstaltung. Alles lief also wunderbar, bis mit der zunehmenden Mechanisierung in den 1960er Jahren das Interesse der Landwirte an den Pferden zunehmend ausblieb und die Messe 1968 eingestellt wurde.



Dicht gedrängt  
verfolgt das Publikum  
die Arbeit der Richter:  
Für geordnete Abläufe  
sorgen Feuerwehr  
und Carabinieri.







Freudestrahlende Gewinner:  
Züchter präsentieren die  
Siegerfohlen.



# Mensch und Pferd

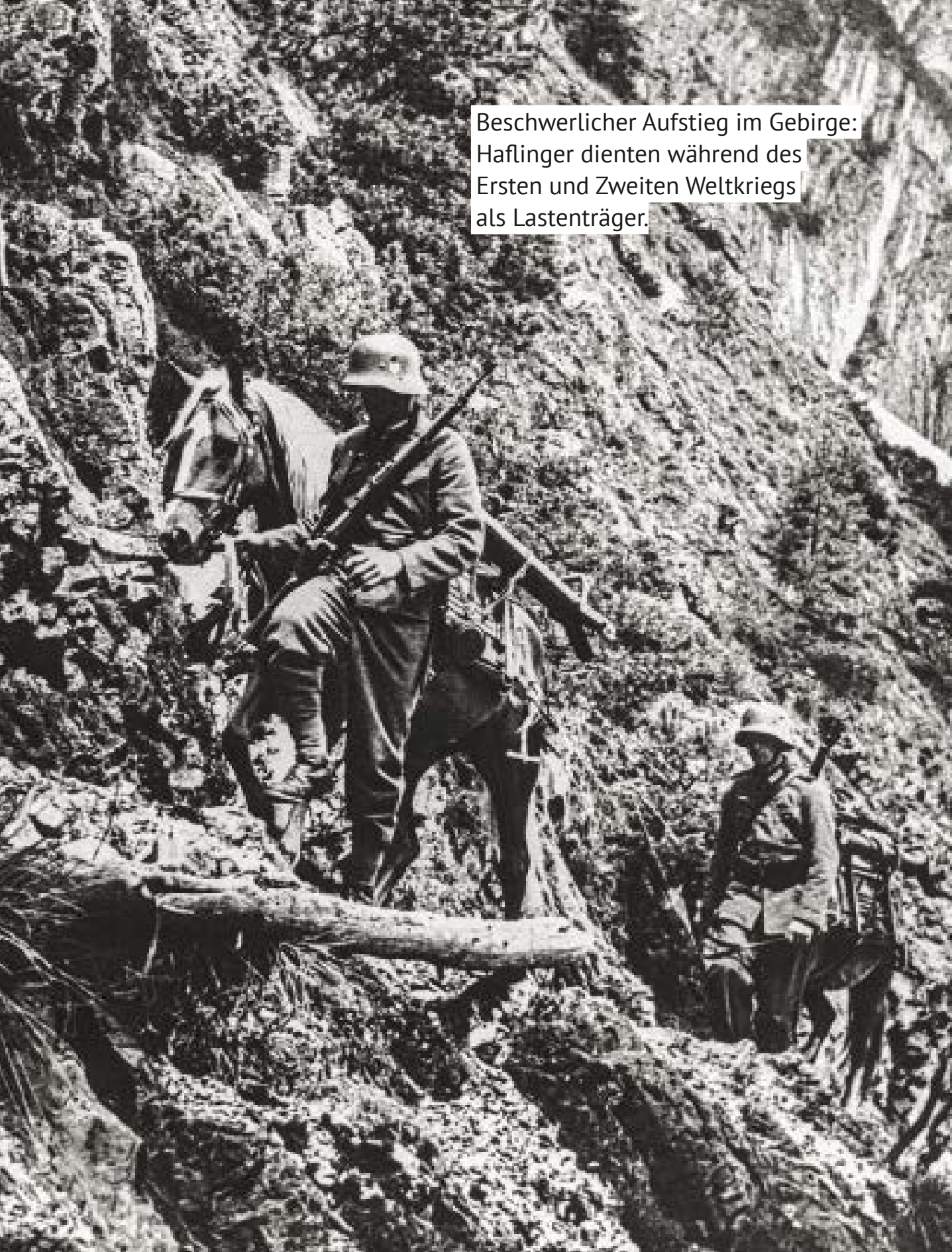
früher und heute

TEXT: TESEO LA MARCA



Pferde waren bis vor hundert, mancherorts bis vor fünfzig Jahren unverzichtbar: in der Landwirtschaft, im Bergbau und nicht zuletzt für den Warentransport. Dann folgten Industrialisierung und Motorisierung. Dass sich gerade die Haflinger in Südtirol trotz allem durchgesetzt haben, kommt nicht von ungefähr.

Beschwerlicher Aufstieg im Gebirge:  
Haflinger dienten während des  
Ersten und Zweiten Weltkriegs  
als Lastenträger.



Dem Publikum gefällt es,  
Teilnehmern auch:  
der Umzug beim Gauder Fest



# Feierlich und hoch zu Ross

**Ohne Haflinger undenkbar:  
Wie viel Wert man in Tirol auf  
die Kulturpflege legt, zeigt die  
Fülle an traditionellen Festen,  
Umzügen und Prozessionen,  
die über das Jahr verteilt statt-  
finden. Die geschmückten  
Haflingerpferde leisten hier  
stets einen besonderen Beitrag  
zur festlichen Atmosphäre und  
gehören mittlerweile zum  
Tiroler Kulturgut.**



## Georgiritt

Der Georgiritt ist eine Pferdewallfahrt, die immer rund um den 23. April, den Gedenktag des heiligen Georg, stattfindet. Festlich geschmückte Pferde und Kutschen ziehen gemeinsam zum Gotteshaus oder umrunden es mehrmals. Anschließend wird eine heilige Messe gefeiert und Pferde und Reiter gesegnet. Einen Georgiritt gibt es zum Beispiel in Ebbs. Mancherorts werden die religiösen Feierlichkeiten mit Geschicklichkeitsbewerben wie zum Beispiel dem Kranzstechen ergänzt. Dabei muss ein Blumenkranz mit einer Lanze im Galopp von einem Galgen geholt werden.



## Blumenkorso Ebbs

Jedes Jahr Ende August blüht Ebbs buchstäblich auf, denn dann findet dort der Blumenkorso statt. Bunte Skulpturen aus tausenden Blumen ziehen durch das Dorf. Ins Leben gerufen wurde die Veranstaltung Ende der 1990er Jahre; inzwischen besteht der Umzug aus etwa 50 Wägen, die unter anderem von Haflingerpferden gezogen werden. Der Blumenkorso wird von Jahr zu Jahr vielfältiger: traditionelle Motive, Tiere und Fabelwesen sind zu bestaunen. Die schönsten der Wägen werden ausgezeichnet.





**Wie hat die Weltgeschichte die Zucht der Haflinger beeinflusst? Warum taugen sie nicht nur als Saumpferde, sondern auch als Therapeuten, Reitlehrer und Sportskanonen? Was hat den Charakter der Rasse geprägt, was macht ihren Charme aus?**

Der Haflinger ist nicht eine Pferderasse unter vielen, sondern Bestandteil des Alltags und der Kultur der Menschen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. 23 spannende Beiträge aus den drei Regionen geben Einblick in die Geschichte und in den Alltag von Pferd und Mensch. Ausgehend von Orten, die für die Rasse eine ganz besondere Bedeutung haben, wird ein Weg durch die drei Länder gezeichnet, der sie in naher Zukunft als Haflingerfernenreitweg tatsächlich verbinden soll.

- ▶ Mit vielen Bildern
- ▶ Fakten und Hintergrundwissen
- ▶ Für Haflingerenthusiasten und Pferdeliebhaber

ISBN 978-88-7073-943-5



9 788870 739435

[athesia-tappeiner.com](http://athesia-tappeiner.com)

25 € (I/D/A)